

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 45 (2021)
Heft: 1

Rubrik: Vorstösse für die Jenischen in den Parlamenten ; Corona-Krise

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorstösse für die Jenischen in den Parlamenten

Notfallplatz im Albisgüetli

Unser Gemeinderat in Zürich
Willi Wottreng, Geschäftsführer
der Radgenossenschaft, hat
gleich zu Beginn seines Wirkens
einen Vorstoss für die Jenischen
ausgearbeitet. Zusammen mit



zu Traktandum 13

Willi Wottreng (AL)

seinem Fraktionskollegen David Garcia Nuñez hat er ein Postulat eingereicht für einen Notfallplatz im Albisgüetli, beim Chilbi-Platz. Er ist damit durchgekommen. Nicht nur wurde das Postulat für dringlich erklärt, sondern mit 103 gegen bloss elf Stimmen wurde es am 13. Januar 2021 an den Stadtrat überwiesen. Dafür gestimmt haben alle Parteien ausser der SVP.

Dazu eine Meldung der Schweizerischen Depeschenagentur: «Der Zürcher Stadtrat soll prüfen, wie auf dem Albisgüetli 15 Stellplätze für Fahrende einge-

richtet werden können. Die Plätze sollen in Notfallsituationen wie der derzeitigen Corona-Pandemie zur Verfügung gestellt werden.

Die bestehenden Plätze in Zürich-Altstetten und Zürich-Seebach seien bereits in pandemieösen Jahren gut gefüllt, heisst es im am Mittwoch vom Gemeinderat überreichten AL-Postulat. Wegen der aktuell geltenden Abstandsregeln verringerten sich die vorhandenen Standplätze nochmals. Dadurch würden Familien, die seit Jahren zu Zürich gehören, verdrängt, sagte die AL zu ihrem Postulat. So entstünden auch Platzprobleme an anderen Orten.»

Realisiert ist der Platz damit noch nicht. Jetzt geht es darum, der Verwaltung auf die Finger zu schauen und ab und zu nachzufragen. Das kann jeder und jede machen. Die Radgenossenschaft hat schon einmal beim zuständigen Amt nachgefragt.

Unterstützung für Reisende

Die grüne Nationalrätin Katharina Prelicz-Huber hat im Nationalrat mit 24 Mitunterzeichnenden eine Interpellation eingereicht. Darin wird gefragt: «1. Können Personen, die dem Reisendengewerbe nachgehen, auf Erwerbs-

ausfallentschädigung zählen, auch wenn sie nicht als Selbstständige gemeldet sind?

2. Wenn nicht, können sie auf Härtefallmassnahmen zählen?

3. Kann sich der Bundesrat vorstellen, ähnlich dem Kulturbereich in Artikel 11, Absatz 4 des Covid-19-Gesetzes eine Möglichkeit zu schaffen, auf Gesuch nicht rückzahlbare Geldleistungen zur Deckung der unmittelbaren Lebenshaltungskosten zu gewähren, sofern die Betroffenen diese nicht selber bestreiten können? (...)»

Die Anfrage ist bei Redaktionsschluss noch nicht beantwortet.

Vipern statt «Fahrende»

Vipern sind eine gefährdete Tierart und also geschützt. Sogenannte Fahrende oder eben Jenische und Sinti sind eine nationale Minderheit, und wie man glauben würde, ebenfalls geschützt. Aber wer gewinnt, wenn beide sich auf dem gleichen Boden niederlassen wollen? Die Vipern!

Im Kanton Neuenburg hat das Kantonsgericht eine Beschwerde von Pro Natura und WWF gegen einen Haltplatz für Fahrende in Vaumarcus gutgeheissen, weil auf dem Areal Reptilien und Aspisvipern leben. Wir gönnen den Tieren den Lebensraum und zweifeln, dass eine Güterabwägung gemacht wurde.

Corona-Krise

«Naschet Jenische» teilt mit:
Unterstützung für Jenische, Sinti und Roma in der Krise

Die selbständigen Jenischen, Sinti und Roma sind durch die Massnahmen zur Verhinderung der Ausbreitung von Covid-19 besonders betroffen. Ihr traditionelles Einkommen durch Handel, Hausieren, Messerschleifen und handwerkliche Tätigkeiten kam durch das «social distancing» von einem auf den anderen Tag völlig zum Erliegen. Die Stiftung Naschet Jenische reagierte darauf und lancierte in Zusammenarbeit mit der Stiftung Zukunft Schweizer Fahrende und der Caritas Zürich mit Unterstützung des Bundesamtes für Kultur ein Projekt zur Überbrückung von Notsituationen. Es haben sich Familien, RentnerInnen, Alleinstehende, Fahrende und Sesshafte, gemeldet. Je nach Situation und Dringlichkeit wurden Coop-Gutscheine und/oder dringliche Rechnungen wie Leasing, Miete, Telefongebühren, Versicherungen oder Krankenkasse usw. bezahlt. Bargeld wurde und wird keines abgegeben.

Sie erreichen die Anlaufstelle Naschet Jenische «Corona»
von Montag – Freitag
von 9.00 – 11.00 Uhr
und von 14.00 – 16.00 Uhr
unter 031 352 52 50